

# Waldschutz-Information

## 06/2017

### 1. Aktuelle Borkenkäfersituation (Stand: 32. KW)

Die bis zum 31. Juli registrierte Stehendbefallsmenge durch Buchdrucker von fast **22.000 m<sup>3</sup>** bestätigt den sich bereits ab Juni abzeichnenden **deutlichen Befallsanstieg**. Die aktuelle Mengenangabe für Sachsen insgesamt liegt zwar um ca. ein Drittel unter dem Vergleichswert für Juli 2008, als landesweit in allen Eigentumsarten am Ende des Käferjahres 129.000 m<sup>3</sup> (davon 58.000m<sup>3</sup> im PK-Wald) Stehendbefall registriert wurde. Im Vergleich zu allen anderen Jahren, einschließlich 2003, sind sie jedoch deutlich erhöht. Bezogen auf den Zeitraum 1969 bis 2002 entspricht der bis Ende Juli 2017 registrierte Befall bereits dem damaligen durchschnittlichen Niveau für jeweils das gesamte Borkenkäferjahr. Den aktuellen Trend und die dabei aufgetretenen regionalen Unterschiede verdeutlicht die Abb. 1.

#### Befallsmenge [fm]

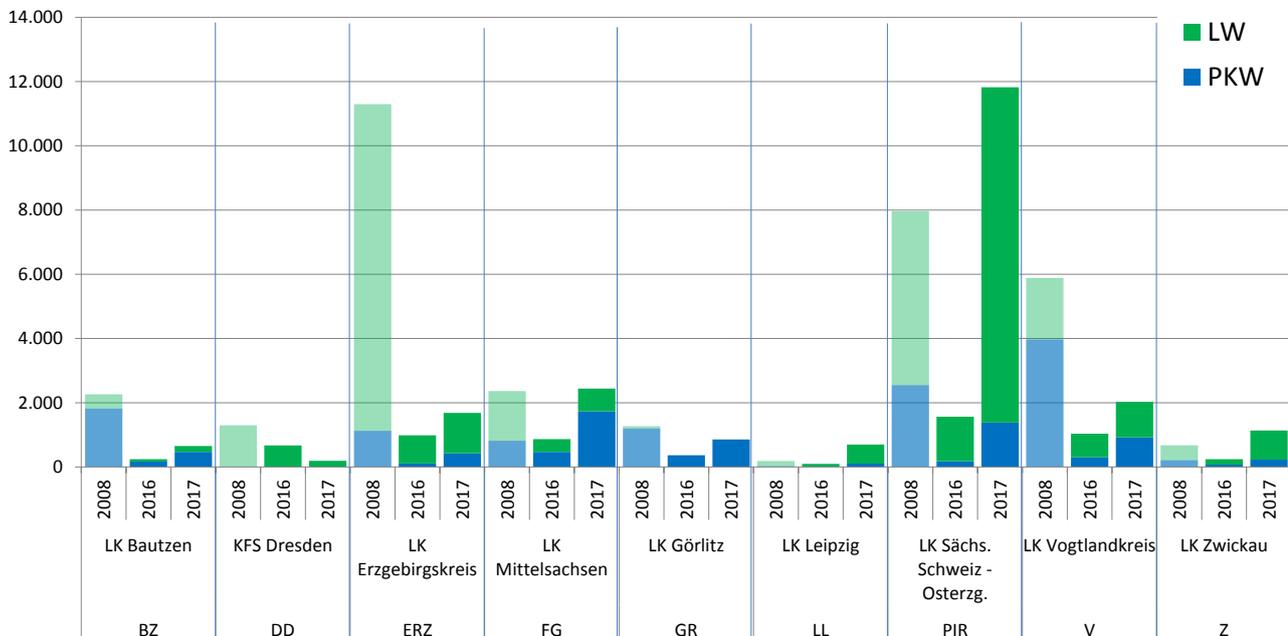


Abb.1: Stehendbefall nach uFB, Stand 31.Juli (nur uFB > 500m<sup>3</sup>) im Vergleich zu den entsprechenden Vorjahreswerten und den Werten für 2008/09

Im Unterschied zur Situation 2008, als vor allem der Landeswald im Erzgebirgskreis und im Lk Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, vorrangig als Folge des Orkans „Kyrill“, sowie der PK-Wald im Vogtlandkreis betroffen waren, liegt aktuell der Schwerpunkt im Lk Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und hier im Nationalpark Sächsische Schweiz. Ein deutlicher Anstieg (mindestens eine Verdopplung) im Vergleich zum Vorjahr tritt jedoch in allen in Abb. 1 dargestellten uFB, mit Ausnahme der Kreisfreien Stadt Dresden, auf. Im Lk Mittelsachsen wird sogar das Niveau von 2008 erreicht bzw. in den LK Zwickau und Leipzig noch übertroffen.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist im August im Vergleich zu den Vormonaten mit einem weiteren Anstieg des erkannten Befalls zu rechnen. In diesem Monat liegt meist auch das Maximum des monatlichen Befallszuganges innerhalb des Käferjahres.

Bis Ende Juli war von dem landesweit in den Wäldern aller Eigentumsarten (ohne Ruhebereich NLP, in dem keine Befallssanierung erfolgt) erkannten Befall ca. die Hälfte (52%) aufgearbeitet. Im Privat- und Körperschaftswald lag diese Rate mit ca. 36% noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Da in diese Jahr die Witterungsbedingungen für die Anlage einer 2. Käfergeneration und von Geschwisterbruten günstig waren, wie auch die Fangergebnisse des fallenbasierten Monitoringsystem zeigten, ist nicht auszuschließen, dass sich der Befall trotz dessen schneller Erkennung vielerorts weiter ausweiten konnte.

Derzeit können in befallenen Bäumen alle Entwicklungsstadien des Buchdruckers auftreten. Neben dem Schwärmflug der Käfer aus der 2. Generation, der im Hügelland bereits erfolgt ist, überlagern sich z. Zt. die

Folgegenerationen der Geschwisterbruten. Auch wenn derzeit die Schwärmaktivitäten an allen Monitoringstandorten zurück gehen und die „biologische Uhr die Vorbereitung zur Überwinterung anzeigt“, schreitet die Brutentwicklung kontinuierlich voran. Im Vorjahr wurde an sehr vielen Fallenstandorten Mitte September noch eine ausgeprägte Flugphase registriert. Diese Käfer bestimmen maßgeblich die Entwicklung im Folgejahr.

Das relevanteste Erkennungsmerkmal ist nach wie vor das frische Bohrmehl am Stammfuß. Das gilt auch für Bäume, aus denen in diesem Jahr sehr wahrscheinlich keine Käfer mehr ausfliegen werden. Diese Fichten zeichnen, abhängig auch von der lokalen Aktivitätsdichte der Spechte, sehr wahrscheinlich erst im Frühjahr 2018 mit Rindenabfall und Nadelverfärbungen, meist nachdem die Käfer nach ihrer Überwinterung schon ausgeflogen sind.

**Die kontinuierliche Befallserkennung, Markierung und auch Sanierung müssen konsequent fortgesetzt werden - jetzt zunehmend mit Blick auf die Befallsentwicklung im kommenden Jahr.**

In Bayern wird fast flächendeckend von einer deutlich erhöhten Gefährdung mit gebietsweise akutem Befall ausgegangen. Besonders auffällig ist dort in diesem Jahr eine sehr rasche Käferentwicklung. Für Baden-Württemberg zeichnet sich bisher kein wesentlicher Befallsanstieg ab.

## 2. Gespinste an Laubgehölzen und Eichenprozessionsspinner (EPS) – Verdachtsfälle

Seit Mai dieses Jahres sind relativ häufig an Bäumen und Sträuchern auffällige Gespinste zu beobachten (siehe WS-Info 4/2017 - Pkt. 3). Diese werden vorwiegend durch verschiedene Gespinstmotten verursacht. In letzter Zeit waren es u.a. die Apfel-Gespinstmotte (*Yponomeuta malinellus*) und die Weißdornmotte (*Scythropia crataegella*; siehe Abb. 2).

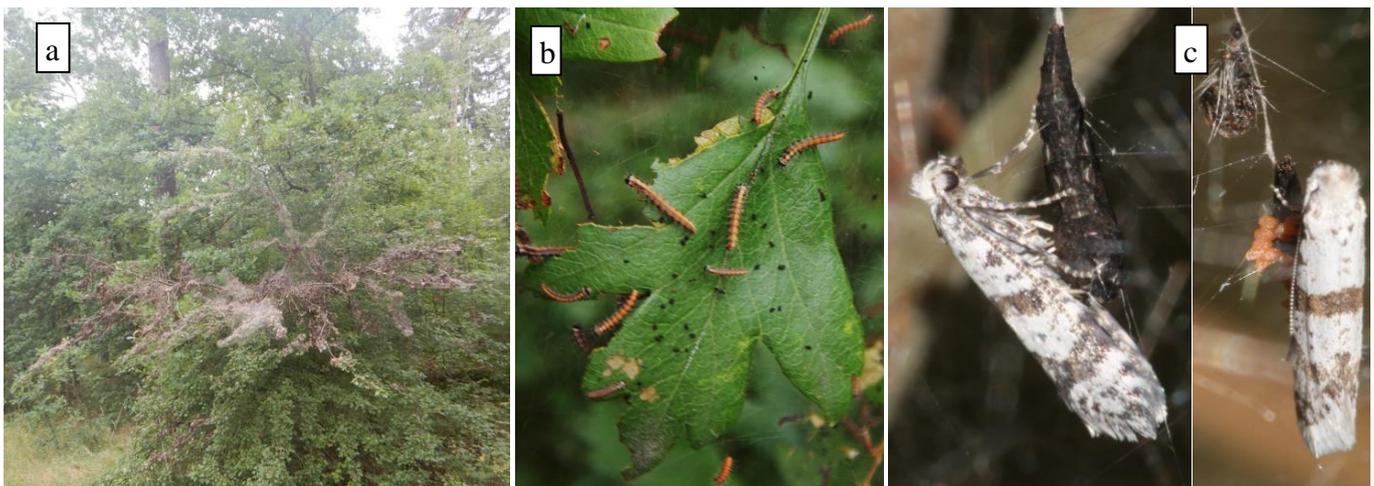


Abb.2 an Weißdorn: a) Gespinst der Weißdornmotte (*Scythropia crataegella*), b) Larven an Schlehdorn: c) Falter am Kokon und bei der Eiablage

Anfang August wurden in Form von Bürgeranfragen Verdachtsfälle von Befall durch EPS-Raupen gemeldet. Die beobachteten, z.T. gesellig an Eichen fressenden, lang behaarten Raupen machten die Waldbesucher offensichtlich misstrauisch. Da sich die Raupen des EPS zu dem Zeitpunkt bereits verpuppt haben bzw. bereits der Falterflug begonnen hatte, konnte diese Art relativ schnell ausgeschlossen werden. Anhand von Fotos bestätigte sich, dass es sich bei den verdächtigen Raupen um Larven des Mondvogel (*Phalera bucephala*) oder auch Mondfleck (siehe Abb. 3) genannten Falters handelte. Diese relativ verbreitete und als Falter sehr gut getarnte Art (Mimese) weist gegenwärtig offensichtlich eine erhöhte Populationsdichte auf. Bereits in den, im vergangenen Winter in Kiefernbeständen durchgeführten, Bodensuchen nach Kieferngrößschädlingen zeigte sich ein merklicher Anteil dieser polyphag an vielen Baum- und Straucharten fressenden, nach der Verpuppung in einem Kokon (Abb. 3 c) in der Bodenstreu überwinternden, Art. Von ihr geht keine wirtschaftliche oder hygienische Gefährdung aus.

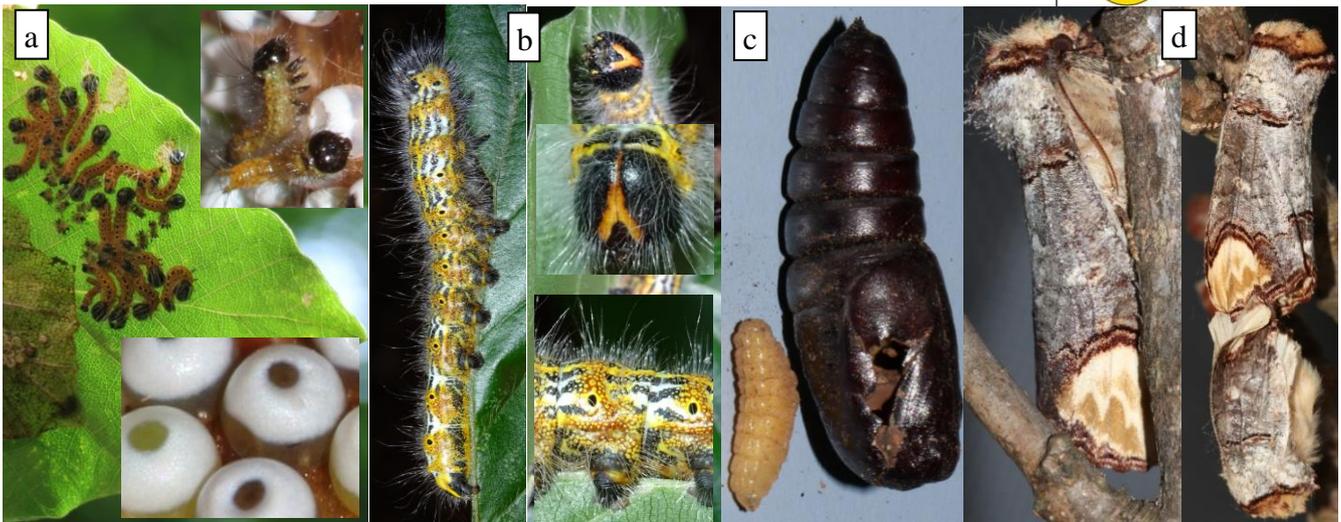


Abb.3 Stadien des Mondvogels (*Phalera bucephala*): a) Eier und junge Larven, b) erwachsene Larve c) parasitierter Kokon, d) weiblicher Falter in Ruhestellung an einem Zweig (Mimese) und Falter bei der Kopula

### 3. Fraßgeschehen in Eichenbeständen

2017 sind die durch **Eichenwickler** und **Frostspanner** verursachten Befallsflächen erstmals seit 2013 wieder leicht angestiegen. Frostspanner führten zu merklichen bzw. starken Schäden auf 320 ha mit Roteichen und auch einheimische Eichenarten bestockten Flächen. Eichenwickler verursachten Schäden auf einer Fläche von ca. 50 ha. Der Befall durch den **Eichenprozessionsspinner** in Nordsachsen und im Gebiet der KfS Dresden wurde auch 2017 bestätigt. Bisher sind noch keine konkreten Angaben zur Entwicklung bezüglich der Intensität möglich. In einem Versuch zur Überwachung der Art im FoB Taura, Revier Gräfendorf wurden in Variotrapfallen die ersten Falter in der 30/31. Kalenderwoche gefangen.

Nachdem der **Eichenerdfloh** im Gebiet des Lk Nordsachsen bzw. FoB Taura bereits in den vergangenen drei Jahren auffällig wurde, ging die gemeldete Schadfläche 2017 zurück. Es wurden in diesem Jahr auch entsprechende Schäden in der Gohrischheide festgestellt.

Der aktuellen Meldung nach wurden im Sommer 2017 durch **Schwammspinner** in Waldbeständen keine Fraßschäden verursacht. Für ein Waldgebiet im FoB Leipzig wurden anhand von Sichtbeobachtungen durch eine Privatperson in Form von Faltern und Eigelegen (siehe Abb. 4) auffällige Dichten der Schwammspinner in Roteichenbeständen festgestellt. In Bayern werden bei der aktuell laufenden Pheromonüberwachung bereits sehr hohe Spitzenfangwerte erreicht. Aus Sachsen liegen uns bisher noch keine derartigen Zwischenmeldungen vor, ein Überblick über die aktuelle Entwicklung der sächsischen Schwammspinner-Populationen wird erst im September mit der Einsendung der Überwachungsprotokolle aus der Pheromonüberwachung vorliegen.

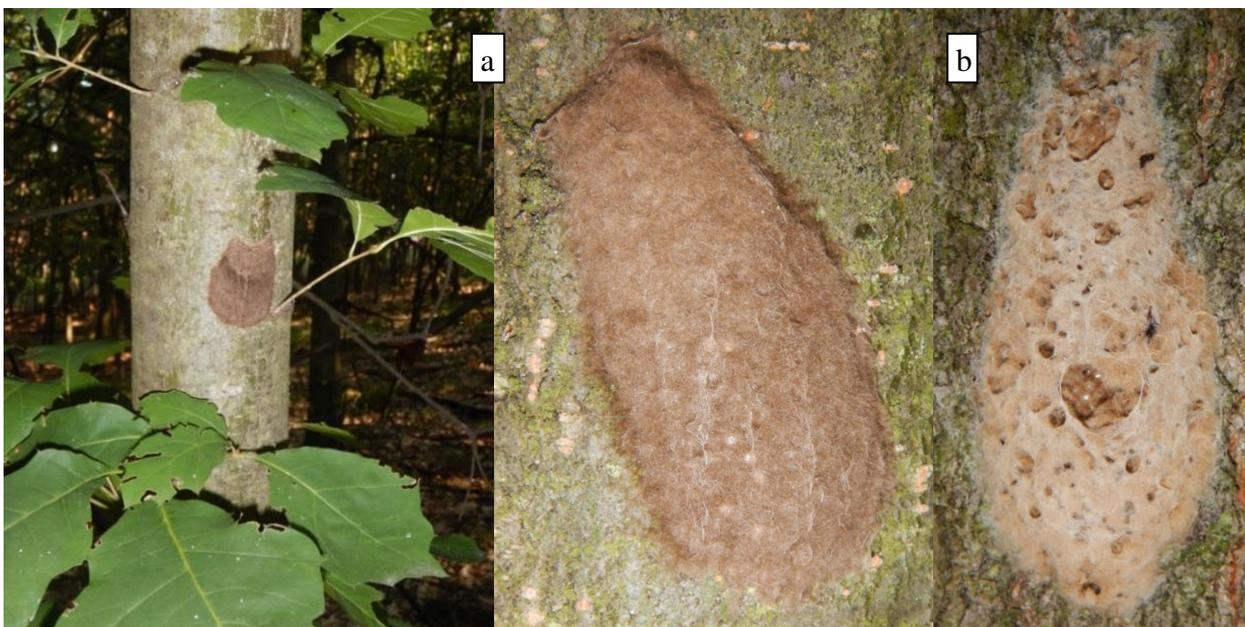


Abb.4 Eigelege/„Eischwamm“ des Schwammspinners an Roteiche: a) frisch b) aus dem Vorjahr